50. Der Auerhahn.

Der alte Oberförster war im Zustande hochgradiger „Fuchtigkeit". Tiras, Teckel und Hektor hatten die ersten Beweise davon erhalten und infolgedessen eine Retraite außer Schußweite gewählt; des Oberförsters Töchterlein, das musterhafte Käthchen, hatte den Ehrentitel „Gans" erhalten, und als ihr die alte Haushälterin zu Hilfe eilen wollte, so fiel für diese das Schmeichelwort „altes Kamel" ab, was allerdings entschieden unrecht vom Herrn Oberförster war, denn das Kamel hat zwei Höcker, die alte Ursel aber nur einen. Schmollend standen die beiden nun in der Küche; da schlich sich der Hans zu ihnen, Käthchens Bruder, der Student, der in den Osterferien da war, ein zwanzigjähriger schmucker Bursche und bereits ein Jäger comme il faut. Schweigend streckte er den beiden sein leeres Portemonnaie entgegen und fragte, mit den Augen auf des Vaters Stubentür weisend: „Kann ich Audienz kriegen?"

„Ums Himmels willen, nein!" flüsterte Käthchen, „der Vater ist heute gar nicht recht. Er wirft dich kopfüber hinaus samt deinem leeren Geldbeutel."

„Was ist's denn mit ihm?"

„Ach, da schicken sie ihm wieder einen Fürsten und schreiben von München aus, der Vater solle sorgen, daß der hohe Herr einen Auerhahn kriege; morgen abend kommt der Fürst an —"

Der Studiosus aber sprach feierlich: „Dem Mann kann geholfen werden", und trat bei dem Herrn Papa ein. Der hielt den verhängnisvollen Brief in der einen Hand, die andere hatte er geballt und fuchtelte wild in der Luft herum. „Der Herr Fürst will jedenfalls einen Auerhahn erlegen!" las er. — „Erlegen, schreibt der Donners-Federfuchser, erlegen!" so schrie der alte Förster zornig, „natürlich, da darf nur einer kommen und dem Gockel pfeifen und ihn dann erlegen! Ich will wetten, der Fürst hat noch keinen Hasen geschossen —